

Biofarm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **56 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anbauhinweise Getreide, Körnerleguminosen, Ölsaaten

Aufgrund der aktuellen Marktlage, des Angebots von Biosaatgut und der Erfahrungen mit verschiedenen Sorten, können für die Anbausaison 2001 / 2002 folgende Hinweise und Empfehlungen gegeben werden.

Weizen

Anbau ausdehnen; Knospe-Betriebe nur Sorten der Klasse I wählen (siehe Kasten); Sorten der Klasse II können als Mahlgetreide nicht übernommen werden. *Nur Umstellbetriebe sollen Sorten der Klasse II säen, dieses Getreide wird als Futterweizen vermarktet.*

Dinkel

Anbau ausdehnen; nur Knospe-Betriebe und nur Sorten Oberkulmer und Ostro. *Umstellbetriebe sollen keinen Dinkel anbauen (es besteht kein Markt für Umstellqualität im Speisesektor).*

Roggen

Anbaufläche nicht ausdehnen. Roggen nur dort anbauen, wo wegen Fruchtfolge und Standort unbedingt notwendig. BIOFARM bevorzugt die Roggensorte Octavian (Populationsorte). *Umstellbetriebe sollen keinen Roggen anbauen (es besteht kein Markt für Umstellqualität im Speisesektor).*

Gerste

Bioergerste wird im Futtergetreidemarkt gut nachgefragt. Zwischen Vollknospe- und Umstellqualität wird kein Unterschied gemacht. Bei der **Speisergerste** besteht ein Bedarf von ca. 150 Tonnen, nur Vollknospequalität und mit einem Hektolitergewicht von min. 65 kg. Dieses Resultat ist mit einer zweizeiligen Sorte am ehesten erreichbar.

Triticale

Wird im Futtergetreidemarkt gut nachgefragt. Zwischen Voll-

knospe- und Umstellqualität wird kein Unterschied gemacht.

Hafer

Wird im Futtersektor schwach nachgefragt. Für Speisahafer haben wir eine Nachfrage von ca. 200 Tonnen, nur Vollknospequalität und mit einem Hektolitergewicht von min. 55 kg. Übernommen werden nur Gelb- und Weisshafersorten. Gute Ergebnisse erzielten dieses Jahr die Sorten Mirabelle (Winterhafer) und Tomba (Sommerhafer).

Körnerleguminosen

Eiweisserbsen sind gefragt, Ackerbohnen weniger. Keine Unterscheidung zwischen Vollknospe und Umstellqualität.

Raps

Für unser Rapsölprojekt Knospe BIO SUISSE brauchen wir 15 ha Vertragsfläche. 2/3 dieser Fläche wird von den bisherigen Produzenten angebaut. Wir suchen noch zusätzliche 5 ha.

Sonnenblumen

Für das Sonnenblumenölprojekt Knospe BIO SUISSE werden wir im nächsten Jahr die Fläche ausdehnen. Interessierte Produzenten erhalten Detailinformationen im Februar 2002.

Soja

Wegen wiederkehrenden Qualitätsproblemen (Pilzbefall auf den Körnern bei feuchten Wetterbedingungen im Herbst) besteht kein Vertragsanbau mehr.

Mais

Für Futterkörnermais besteht ei-

ne gute Nachfrage. Keine Unterscheidung zwischen Vollknospe und Umstellqualität. Über die Möglichkeiten bei Speisemais Knospe BIO SUISSE informieren wir im Frühling 2002.

Emmer

Die Anbaufläche von Emmer Knospe BIO SUISSE werden wir im nächsten Jahr ausdehnen. Interessenten informieren wir gerne über die Anbau- und Übernahmebedingungen.

Produzentenpreise

Am 27.7.2001 wurden die Richtpreise für Brotgetreide 2002 von

der BIO SUISSE, in Absprache mit den Müllern und Verarbeitern wie folgt festgesetzt (Vollknospe, Fr./dt): Weizen I: Fr. 110.-; Weizen II: Fr. 95.-; Roggen: Fr. 100.-; Dinkel I: Fr. 122.-. Für Umstellweizen wurde ein Zielpreis von Fr. 90.- festgelegt. Die BIOFARM Genossenschaft setzt sich dafür ein, dass diese Preise realisiert werden können. Wir haben sie in unsere Anbauverträge übernommen. Für Futtergetreide werden die Richtpreise im Mai 2002 festgesetzt. Wir denken, dass die Preise im Rahmen 2001 gehalten werden können.

Saatgut aus biologischer Produktion, Empfehlungen / Erfahrungen

Bioproduzenten sind verpflichtet, wenn verfügbar, Saatgut aus biologischer Produktion einzusetzen. Für die Aussaat 01 sind im Handel folgende Sorten verfügbar:

Weizen	Arina (I), Runal (I), Tamaro (I), Titlis (I), Greina (I), Lewis (II), Asketis (II). Bei milden Wintern eignet sich die Sorte Greina gut als Winterweizen. Tamaro hat in Versuchen auf Biobetrieben in den letzten zwei Jahren gegenüber Arina, Runal und Titlis ertragsmässig um 5 bis 10 % schlechter abgeschnitten. Runal soll in Gebieten mit vermehrter Tendenz zu Auswuchs nicht angebaut werden.
Dinkel	Ostro, Oberkulmer
Roggen	Octavian (Populationsorte), Picasso (Hybridsorte)
Triticale	Tridel
Wintergerste	Baretta (2-zeilig), Landi (6-zeilig), Lyric (6-zeilig) Die Erfahrungen bestätigen, dass Baretta für den Bioanbau gut geeignet ist. Landi und Lyric sind ertragsmässig ähnlich, Lyric beim Hektolitergewicht eher etwas besser.
Sommergerste	Bacon (2-zeilig)
Sommerhafer	Expander (Weisshafer); Ebène (Schwarzhafer), für Speisequalität nicht geeignet.

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.
Niklaus Steiner, BIOFARM, Tel. 062 957 80 52

Beschlüsse Ausschuss «Sortenempfehlungen Bio-Getreide»

Der neu konstituierte Ausschuss «Sortenempfehlungen Bio-Getreide» der Fachkommission Getreide der BIO SUISSE (Zusammensetzung: Biobauern, Bioberater, Müller, Forscher der FAL, Reckenholz, FAC Changin und des FiBL) hat an seiner Sitzung vom 31. August 2001, für Weizen die Resultate der Bio-Sortenversuche und Praxiserfahrungen beurteilt und für die Aussaat 2001 / 2002 folgende Beschlüsse gefasst.

Die in der Schweiz zur Verfügung stehenden und für den Biolandbau geeigneten Sorten werden in drei Klassen eingeteilt:

Klasse I

Brot /Mahlgetreide Arina, Tamaro, Runal, Titlis, Lona, Greina, Albis

Klasse II

andere Speisezwecke und Futterweizen Pegassos, Habicht, Levis, Taneda, Galaxie, Asketis

Klasse IV

Bisquitweizen Arbola

Gegenüber der Klasseneinteilung und den Übernahmebestimmungen bei swissgranum ergeben sich folgende Unterschiede:

- die Sorten der Klasse I und Top werden in der Klasse I zusammengefasst;
- als Brot / Mahlgetreide Knospe BIO SUISSE werden nur Sorten der Klasse I übernommen;
- Sorten der Klasse II für andere Speisezwecke, z.B. Flocken, können nur nach Absprache mit dem Verarbeiter übernommen werden.

Aufgrund der mehrjährigen Resultate der Exaktversuche durch die Forschungsanstalt FAL, Reckenholz, Zürich und Praxiserfahrungen werden folgende Sortenempfehlungen gemacht:

- Knospe-Betriebe (Brot-/Mahlgetreide): Arina, Tamaro, Runal, Titlis, Mischung Arina/Titlis. Lona und Greina als winterharte Sommerweizen, Greina ergibt eher bessere Resultate. Runal soll in Gebieten mit vermehrter Tendenz zu Auswuchs nicht angebaut werden.
- Umstellbetriebe (Futtergetreide): Pegassos und Asketis.



Basis für gute Anbauempfehlungen sind u.a. die Ergebnisse der auf Biobetrieben durchgeführten Sortenversuche der Forschungsanstalt Reckenholz, Zürich, in Zusammenarbeit mit dem FiBL, der BIO SUISSE, Sativa und BIOFARM. Biobauern, Forscher und Verarbeiter beurteilen die Gerstenversuche auf dem Hof von Stefan Schreiber, Wegenstetten am 28. Juni 2001.